

Diese Gebärde ist aber auch, wie dargelegt wurde, als beschwörende Geste ein Merkmal der keltischen Druiden.

Das Motiv der geknickt erhobenen Arme ist nun bei dem Heidenpriester an der Südseite des Hirsauer Eulenturms in merkwürdiger Weise abgewandelt: Die Figur hebt ihre Arme empor, nicht um irgend jemanden zu beschwören oder zu segnen, sondern um das Gesims zu stützen. Der Heidenpriester wird also in doppelter Weise lächerlich gemacht: Sowohl dadurch, dass er in den Dienst der Kirche gestellt, wie dadurch dass seine beschwörende Geste parodiert wird.

Die an die Stirn gelegte rechte Hand

Auch dafür gibt es eine Entsprechung und zwar die in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts entstandene Regensburger Bildsäule mit dem darauf stehenden griechischen Astronomen Aratos. Dazu:

Greiner 1960 S. 216: Auf einem hohen, schmalen Rechteckpfeiler zeigt sich als Krönung eine im Profil dargestellte kniende männliche Figur. Der abgebeugte rechte Arm greift nach oben, um die Hand schützend vor das emporblickende Gesicht zu legen. Dass es sich hier um die Darstellung eines Astronomen handelt, der aufmerksam den Himmel der Gestirne betrachtet, ergibt sich zur Gewißheit aus der Umschrift der rückwärts angebrachten Scheibe, die übersetzt lautet: "Der Sterne Lauf hat Aratos mit dem Zeichenstab gemessen". Wir haben es hier mit einer historisch gesicherten Persönlichkeit zu tun, dem für das Jahr 270 v. Chr. bezugten griechischen Astronomen Aratos. Weithin bekannt geworden ist er durch sein astronomisches Lehrgedicht, in welchem Sternerscheinungen und Wetterzeichen behandelt werden. Diese Arbeit fand Anerkennung, auch in den Klöstern des Abendlandes.

Die Armhaltung dieses Astronomen wird von Strobel mit derjenigen der Mittelfigur an der Westseite des Hirsauer Eulenturms verglichen:

Richard Strobel S. 217: An der Westseite des Hirsauer Eulenturms der Gestus des Ausschauhaltens, wie Aratos am Regensburger Astrolabium den Lauf der Gestirne verfolgt.

Ein Unterschied besteht allerdings darin, dass das Regensburger Bildwerk nicht an einer Kirche angebracht gewesen und von einem hochrangigen Bildhauer angefertigt worden ist; Regensburg hat damals als kleines Athen gegolten. Trotzdem könnte man mit

Strobel annehmen , dass der an der Westseite des Hirsauer Eulenturms angebrachte Heidenpriester einen Astronomen darstellen soll. Dann läge hier die Parodie lediglich darin , dass der Heidenpriester ein hochgezogenes , unschickliches Gewand trägt (s. u.)

Aber man braucht nicht an einen Astronomen zu denken. Wahrscheinlicher ist , dass hier die Armhaltung parodiert werden soll, wie das auch bei dem das Gesims tragenden Heidenpriester der Südseite anzunehmen ist. Auch die erhobene rechte Hand ist eine Geste des Beschwörens und des Segnens, aber auch , da die unbewaffnete Rechte gezeigt wird , des Grüßens. Auch zu dem erhobenen Arm gibt es Parallelen bei den Bildwerken der Vor- und Frühzeit und des Mittelalters. So hebt auf dem Kessel von Gundestrup einer der Götter den rechten Arm empor, während der linke , arg verkümmert, auf der Brust liegt (Weitnauer Bildertafel 14) . Aus dem Mittelalter ist das den rechten Arm hoch haltende Männchen an der Kirche von Rietheim. Weitere Beispiele bringt:



Das Bildwerk von Oberröblingen
übernommen von Erich Jung

Jung 1939 S. 122 : Die Figur an der Westseite des Hirsauer Turms hält den rechten Arm nach oben wie der Opfernde von Oberröblingen und das Männchen von Öchsen in der Rhön , vor dessen Bild in einer Kellernische noch heute Gaben niedergelegt werden

Es liegt nahe, dass man die empor gehobene rechte Hand des Heidenpriesters an der Westseite des Hirsauer Eulenturms abgewandelt und so dargestellt hat , als ob dieser in die Ferne schaue oder den Schweiß von der Stirne wische . Wie aus den gebrach-

ten Zitaten hervorgeht, wird das auch heute bei der Figur angenommen. Dann aber liegt auch hier eine Parodie der Armhaltung vor.

Dazu passt eine gelungene Parodie mit dem erhobenen rechten Arm aus der Neuzeit : Während des "Dritten Reiches" kam einmal der bekannte schwäbische Humorist Willy Reichert zum Erstaunen des Publikums mit dem Hitler-Gruß , dem erhobenen rechten Arm, auf die Bühne. Als er jedoch sagte : So hoch liegt der Schnee im Schwarzwald!", brach das Publikum in ein schallendes Gelächter aus. Da Reichert sehr beliebt war, wagten es die Parteigrößen nicht, gegen ihn vorzugehen.

Die sitzende Figur mit den auf die Knie gelegten Händen

Auch für sitzende Männchen mit auf die Knie gelegten Händen gibt es Entsprechungen , die zusammengestellt sind in Heft XI S. 800-801 und Heft XXI S. 178-179 . Zu nennen ist vor allem das zwischen zwei Löwen sitzende, die Hände auf die Knie legende Männchen von Markt Oberdorf (Jung Abb. 173), das schon oben besprochen worden ist. Ein weiteres Beispiel :

Wolfgang Metzger , Die romanische Stiftskirche in Faurndau und die Plastik ihres Ostgiebels Abb. Tafel 12 : Die Figur am Giebel stützt die Hände auf die Knie, das durch die Schlaufe gezogene Ende des Gürtels fällt frei nach unten .

Sitzende Figuren mit auf die Knie gelegten Händen zeigen eine ruhende, betrachtende und sinnende Haltung an, wie das etwa bei den Buddha-Figuren der Fall ist .

Bock 1958 S. 147 : Diese Haltung zeigt das dargestellte Wesen im Zustand der Versenkung und inneren Schau .

Die gleiche Haltung hat aber auch ein vor sich hin dösender, nichts tuender und unnützer Mann . So ist auch das sitzende Männchen an der Nordseite des Hirsauer Eulenturms als Parodie aufzufassen .

Das ungeordnete Gewand

Dafür, dass es sich bei den Mittelfiguren am Hirsauer Eulenturm um Parodien handelt , spricht noch etwas, das bisher kaum beachtet worden ist : Das Gewand der drei Figuren ist ungeordnet, es ist bei einer der Figuren auf beiden Seiten , bei den anderen nur auf der linken Seite bis zu den Knien hochgeschoben und